

SCHULINTERNER LEHRPLAN SEK II ZUM KERNLEHRPLAN IM FACH

MUSIK

Stand: 14.02.2024

ZUR EINFÜHRUNG - AUFGABEN UND ZIELE DES FACHES	3
1 RAHMENBEDINGUNGEN DER ARBEIT IM FACH MUSIK	5
1.1 LEITLINIEN DES FACHES MUSIK	5
1.2 LAGE DER SCHULE	5
1.3 AUFGABEN DES FACHS VOR DEM HINTERGRUND DER SCHÜLERSCHAFT	6
1.4 AUFGABEN DES FACHS VOR DEM HINTERGRUND DES SCHULPROGRAMMS	6
1.5 UNTERRICHTENDE IM FACH MUSIK	7
1.6 UNTERRICHTSBEDINGUNGEN	7
1.7 UNTERRICHTSSTRUKTUR IM FACH MUSIK	7
1.8 AUSSERUNTERRICHTLICHE AKTIVITÄTEN	7
2 ENTSCHEIDUNGEN ZUM UNTERRICHT	7
2.1 KOMPETENZERWARTUNGEN UND INHALTLICHE SCHWERPUNKTE BIS ZUM ENDE DER EINFÜHRUNGSPHASE	7
2.1.1 ÜBERGEORDNETE KOMPETENZERWARTUNGEN	8
2.1.2 UNTERRICHTSVORHABEN GK MUSIK IN DER EINFÜHRUNGSPHASE	9
2.2 KOMPETENZERWARTUNGEN UND INHALTLICHE SCHWERPUNKTE BIS ZUM ENDE DER QUALIFIKATIONSPHASE	17
2.2.1 ÜBERGEORDNETE KOMPETENZERWARTUNGEN (GK)	17
2.2.2 UNTERRICHTSVORHABEN GK MUSIK IN DER QUALIFIKATIONSPHASE	18
2.2.3 UNTERRICHTSVORHABEN VOKALPRATISCHER KURS IN DER QUALIFIKATIONSPHASE	26
2.2.4 ÜBERGEORDNETE KOMPETENZERWARTUNGEN (LK)	29
2.3 GRUNDSÄTZE DER FACHMETHODISCHEN UND FACHDIDAKTISCHEN ARBEIT	30
2.3.1 ÜBERFACHLICHE GRUNDSÄTZE	30
2.3.2 FACHLICHE GRUNDSÄTZE	30
2.3.3 FACHTERMINOLOGIE	31
2.4 LEHR- UND LERNMITTEL	31
3 QUALITÄTSSICHERUNG UND EVALUATION	31

ZUR EINFÜHRUNG - AUFGABEN UND ZIELE DES FACHES

Innerhalb des sprachlich-literarisch-künstlerischen Aufgabenfelds der gymnasialen Oberstufe besitzen die Fächer Deutsch, Kunst, Musik und Literatur neben ihrer fachspezifischen Ausrichtung Gemeinsamkeiten: Sie leisten innerhalb des Fächerkanons der Sekundarstufe II wesentliche Beiträge zur ganzheitlichen Persönlichkeitsentwicklung, die die Wahrnehmung, Gestaltung und Reflexion der Vielgestaltigkeit von Kultur und Lebenswirklichkeit umfassen.

Innerhalb der von allen Fächern zu erfüllenden Querschnittsaufgaben tragen insbesondere auch die Fächer des sprachlich-literarisch-künstlerischen Aufgabenfelds im Rahmen der Entwicklung von Gestaltungskompetenz zur kritischen Reflexion geschlechter- und kulturstereotyper Zuordnungen, zur Werteerziehung, zur Empathie und Solidarität, zum Aufbau sozialer Verantwortung, zur Gestaltung einer demokratischen Gesellschaft, zur Sicherung der natürlichen Lebensgrundlagen, auch für kommende Generationen im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung, und zur kulturellen Mitgestaltung bei. Darüber hinaus leisten sie einen Beitrag zur interkulturellen Verständigung, zur interdisziplinären Verknüpfung von Kompetenzen, auch mit gesellschafts-, sprach- und naturwissenschaftlichen Feldern, sowie zur Vorbereitung auf Ausbildung, Studium, Arbeit und Beruf.

Musik gehört auf vielfältige Weise zum täglichen Leben, ob als Klangkulisse zu Alltagshandlungen oder in bewusster Hinwendung und Nutzung. Vor dem Hintergrund des europäisch-abendländischen Kunstverständnisses und im Hinblick auf interkulturelle Entwicklungen dient Musik – neben funktionalen Zusammenhängen – sowohl dem ästhetischen Genuss als auch der Auseinandersetzung mit der Wirklichkeit. Dazu steht jede Art von Musik unterschiedlicher Zeiten und Kulturen zur Verfügung, in technischer Reproduktion und im Konzert ebenso wie in der eigenen Musizierpraxis.

In der umfassenden Präsenz, Vielgestaltigkeit und Verfügbarkeit von Musik trägt das Fach Musik in der gymnasialen Oberstufe dazu bei, den heranwachsenden Menschen zu befähigen, seine künstlerisch-ästhetische Identität weiterzuentwickeln, sein kreatives und musikalisches Gestaltungspotenzial zu entfalten und seine kulturelle Orientierung auszubauen. Darüber hinaus soll er sein ästhetisches Reflexions- und Urteilsvermögen vertiefen.

Grundlage dafür sind sowohl die in der Sekundarstufe I angebaute Bereitschaft, sich auf verschiedenartige Musik einzulassen, als auch die dort erworbenen fachlichen Kenntnisse und Fähigkeiten. In der gymnasialen Oberstufe bedürfen diese der Aktualisierung und Vertiefung. Die dazu erforderlichen Kompetenzen entwickeln sich – wie zuvor in der Sekundarstufe I – im Zusammenspiel von Neugier, Motivation, Fähigkeit, Wissen, Handeln, Verstehen, Urteilen und Erfahrung. Sie entwickeln sich weiterhin in Verbindung mit Hörerlebnissen, in der Auseinandersetzung mit der stilistischen, historischen und funktionalen Vielgestaltigkeit von Musik, in kreativen Schaffens- und Ausführungsprozessen, in der Herstellung und Thematisierung von Kontexten und – nicht zuletzt – im musikalisch-ästhetischen Erleben.

Die Schülerinnen und Schüler verfügen zu Beginn der gymnasialen Oberstufe sowohl über musikalisch-ästhetische Kompetenzen als auch über handlungsbezogene Kompetenzen.

Musikalisch-ästhetische Kompetenzen beschreiben Fähigkeiten, die in besonderem Maße individuell geprägt sind und sich einer standardisierten Überprüfung weitgehend entziehen. Sie lassen sich unter vier komplementären Aspekten konkretisieren: Wahrnehmung, Empathie, Intuition und Körpersensibilität. Zur Wahrnehmung gehört die grundsätzliche Bereitschaft, sich auf Musik und die durch sie auslösbaren Erlebnispotentiale einzulassen, sowie die Fähigkeit, ihr konzentriert zuzuhören und den durch sie ausgelösten Stimmungen, Emotionen und Assoziationen nachzugehen. Empathie beschreibt in diesem Zusammenhang die Bereitschaft und die Fähigkeit, sich mit Anteilnahme, Sensibilität und Vorstellungsvermögen auf Musik einzulassen und die eigene Erfahrungswelt für eine Auseinandersetzung mit Musik zu nutzen. Intuition meint subjektive und unabhängig von Reflexionsprozessen getroffene Entscheidungen im Vertrauen auf die eigene Erlebnissfähigkeit. Sie erfordert die Bereitschaft, eigene Erfahrungen, Ideen und Wissen offen und unmittelbar in kreative Prozesse oder in die hörende Auseinandersetzung einzubringen. Körpersensibilität ermöglicht es, Bewegungsvorstellungen im Erleben des eigenen Körpers entstehen zu lassen und damit auf den energetischen Gehalt von Musik zu reagieren. Sie setzt die Bereitschaft voraus, sich auf den eigenen Körper einzulassen und ihn mit seinen Möglichkeiten und Grenzen in der Ausübung wie auch in der Wahrnehmung von Musik zu erkunden.

Neben den musikalisch-ästhetischen Kompetenzen erweitern die Schülerinnen und Schüler im

Musikunterricht der gymnasialen Oberstufe handlungsbezogene Kompetenzen. Dabei handelt es sich um musikbezogene Fähigkeiten und Fertigkeiten, die sich auf alle Erfahrungs-, Wissens- und Handlungsfelder in der Auseinandersetzung mit Musik beziehen. Sie setzen eine bewusste Wahrnehmung voraus. In Verbindung mit Inhalten und Gegenständen beschreiben sie fachliche Anforderungen und Lernergebnisse, die überprüfbar sind. Im Weiteren werden deshalb nur die handlungsbezogenen Kompetenzen explizit ausgewiesen.

In der Einführungsphase erwerben die Schülerinnen und Schüler Kompetenzen, die eine grundlegende fachliche Auseinandersetzung mit Musik ermöglichen. Dazu gehören eine breite inhaltliche Ausrichtung sowie der systematische Aufbau eines Methodenrepertoires.

In der Qualifikationsphase werden diese Kompetenzen erweitert. In Grundkursen findet die Auseinandersetzung mit Musik grundlegend und in exemplarischer Form statt. In Leistungskursen erfolgt die Auseinandersetzung mit den fachlichen Inhalten vertiefter und ist auf vielfältigere und komplexere Inhalte bezogen. Sie erfordert einen höheren Reflexionsgrad sowie die selbstständige Anwendung fachspezifischer Methoden. Instrumental- und Vokalpraktische Kurse setzen einen Schwerpunkt im Kompetenzbereich Produktion. Dabei werden die beiden anderen Kompetenzbereiche sowie die drei Inhaltsfelder des Faches angemessen berücksichtigt.

Nachfolgend werden die handlungsbezogenen Kompetenzen den Kompetenzbereichen *Rezeption*, *Produktion* und *Reflexion* zugeordnet.

Rezeption

Handlungsbezogene Rezeptionskompetenz bezieht sich vor allem auf das *Analysieren* und *Interpretieren* von Musik.

Rezeption von Musik bedeutet im Sinne einer bewussten Auseinandersetzung analytisches und interpretierendes Verstehen. Analysieren und Interpretieren von Musik vollzieht sich als Prozess, in dem sich beide Aspekte durchdringen. Dabei impliziert analytisches Vorgehen oft Aspekte der Interpretation. So führt das Erfassen musikalischer Strukturen im Rahmen der musikalischen Analyse notwendig zu interpretatorischen Fragestellungen und Deutungsansätzen. Ebenso weist die Interpretation, die Deutung von musikalischen Strukturen, auf analytische Darstellungen und Befunde zurück. Analytische und interpretatorische Ansätze können sich im Prozess verändern.

Produktion

Handlungsbezogene Rezeptionskompetenz bezieht sich vor allem auf das Musizieren und Gestalten von Musik.

Produktion von Musik vollzieht sich als Gestalten und Musizieren im Prozess des Komponierens, Improvisierens oder Realisierens musikalischer Strukturen. Zur musikalischen Gestaltung gehören das Erproben musikalischer Mittel, das Erfinden musikalischer Strukturen sowie die Erarbeitung eines Kompositionsplans bis hin zur Entwicklung eines differenzierten Gestaltungskonzeptes. Musizieren umfasst alle Formen musikalischer Realisation von der Probe bis zur Aufführung.

Reflexion

Handlungsbezogene Reflexionskompetenz bezieht sich vor allem auf das Erörtern und Beurteilen von Musik. Reflexion vollzieht sich grundsätzlich als Prozess ausgehend von den Ergebnissen sowohl der Analyse und Interpretation als auch der Gestaltung und Ausführung. Darüber hinaus werden im Rahmen der reflektierenden Auseinandersetzung mit Musik übergeordnete Problemstellungen aufgegriffen. Dabei geht es zum einen um die Fähigkeit, Arbeitsergebnisse in den Zusammenhang einer Problemstellung einzuordnen, sie zu erörtern und zu beurteilen; zum anderen geht es darum, vorhandenes Wissen über Musik und deren Hintergründe bei der Entwicklung und Lösung von Problemstellungen zu nutzen. Durch Reflexion gelangen die Schülerinnen und Schüler zu sachgerechten Urteilen.

Inhaltsfelder

Kompetenzen sind nicht nur an die Kompetenzbereiche, sondern immer auch an fachliche Inhalte gebunden. Der Erwerb von fachbezogenen Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten soll deshalb mit Blick auf die nachfolgenden, für die gesamte gymnasiale Oberstufe geltenden Inhaltsfelder entwickelt werden.

Integraler Bestandteil der drei Inhaltsfelder sind die wahrnehmbaren, beschreibbaren und gestaltbaren *Strukturen von Musik*. Ihnen liegen die *Ordnungssysteme der musikalischen Parameter Melodik, Rhythmik, Harmonik, Dynamik und Klangfarbe* sowie *Formprinzipien* zugrunde.

Bedeutungen von Musik

Grundlage dieses Inhaltsfelds ist das Verständnis von Musik als Sprachsystem mit seinen semantischen und semiotischen Aspekten. Dabei stehen der subjektive Höreindruck, subjektive und intersubjektive Deutungen auf der einen sowie der musikalische Ausdruck auf der anderen Seite in einem wechselseitigen Zusammenhang. Ausgehend vom Höreindruck lassen sich aufgrund von Assoziationen und wahrgenommenen Phänomenen subjektive Bedeutungen von Musik ableiten, die an den Strukturmerkmalen der Musik und gegebenenfalls unter Einbeziehung von Hintergrundwissen überprüft und objektiviert werden. Das subjektive, um Objektivität bemühte Verständnis von Musik ist Grundlage des Kommunizierens über Bedeutungen von Musik.

Entwicklungen von Musik

In diesem Inhaltsfeld wird Musik aus der historischen Perspektive betrachtet und in kulturelle oder gesellschaftlich-politische Entwicklungen eingeordnet. Relevant sind hier die Ausprägungen von Musik, die einem historischen Wandel unterworfen sind, wie Stilmerkmale, Gattungen, Klangvorstellungen oder Satztechniken. Sie stehen in Wechselbeziehung zum kulturellen Umfeld mit seinen Gestaltungs- und Ausführungsnormen und spiegeln die jeweiligen ästhetischen Vorstellungen wider. Die genannten Aspekte lassen sich sowohl innerhalb eines historischen Zeitabschnitts als auch im Vergleich zu anderen untersuchen. Es geht also einerseits um die synchrone Betrachtung musikalischer, kultureller und gesellschaftlich-politischer Entwicklungen, andererseits um die diachrone Betrachtung musikhistorischer Phänomene hinsichtlich ihrer Auswirkungen für die nachfolgende Zeit bis in die Gegenwart.

Verwendungen von Musik

In diesem Inhaltsfeld wird Musik hinsichtlich ihrer Funktionen in unterschiedlichen Verwendungszusammenhängen in den Blick genommen. Diese sind zum einen gebunden an verschiedene kulturelle, politische, religiöse oder ökonomische Kontexte. Zum anderen ergeben sie sich aus der Verknüpfung von Musik mit Sprache, Bild, Tanz oder anderen Medien. Im Zentrum steht dabei das Zusammenspiel von funktionsbedingten Intentionen, individuellen oder kollektiven Wahrnehmungsbedingungen und Wirkungen musikalischer Strukturen. Dies gilt in besonderer Weise für die Verwendung von Musik in medialen Vermittlungsformen.

1 RAHMENBEDINGUNGEN DER ARBEIT IM FACH MUSIK

1.1 LEITLINIEN DES FACHES MUSIK

In Orientierung und Konkretisierung des Schulprogramms des Augustinianum („Leitbild: Grundsätze gemeinsamen pädagogischen Handelns“) und des Kernlehrplans Musik kann und soll das Fach Musik wesentliche Beiträge leisten hinsichtlich erzieherischer, ästhetischer und speziell musikbildender Aufgaben. Der einzelne Mensch mit seinen Stärken, Begabungen, Eigenarten und Schwächen steht dabei genauso im Fokus (musik-) pädagogischer Bemühungen, wie die Förderung seiner kooperativen und sozialen Fähigkeiten.

Der allgemeinbildende Musikunterricht in den Klassen und Kursen ist der günstige Ort zur Erarbeitung musikspezifischer Kompetenzen im Sinne des Kernlehrplans. Sowohl handlungsbezogene wie auch musikalisch-ästhetische Fähigkeiten werden einbezogen in die Anbahnung und Realisierung individueller kreativer Tätigkeit. Es ist der geschützte Ort des Ausprobierens, Überprüfens, Reflektierens und Beurteilens in unterschiedlichen fachlichen und sozialen Kontexten. Die Ensembles sind primär der Ort des gemeinsamen Musizierens, der gemeinsamen, koordinierten und zielgerichteten Arbeit im Sinne des Probens und Einstudierens, der Konzerte und Aufführungen. Es bietet sich an, die beiden Orte des Musik-Lernens immer wieder sinnvoll miteinander zu verknüpfen, um Motivationen für beide Bereiche synergetisch zu entwickeln. Dies kann realisiert werden durch thematische Anknüpfungen an Konzert-Projekte, Kompositions- und Gestaltungsvorhaben im Unterricht, recherchierende und reflektierende Vorbereitung und Begleitung von Veranstaltungen u. v. m.

Ziel ist es u. a., Schülerinnen und Schüler für die aktive Teilnahme am schulischen Musikleben zu motivieren und deren Begabungen und Kompetenzerwerb sinnvoll zu integrieren, um damit auch einen Beitrag zu leisten zum sozialen Miteinander aller Beteiligten der Schule.

1.2 LAGE DER SCHULE

Die Schule liegt in der ländlich-bürgerlich geprägten Mittelstadt Greven, die bei 39.000 Einwohnern über ein großes ländliches, auch bäuerlich geprägtes Einzugsgebiet verfügt. Die typischen städtischen Einrichtungen können weitgehend ohne Nutzung von öffentlichen Verkehrsmitteln erreicht werden (Musikschule,

Stadtbibliothek Greven, Rathaus, Kirchen, Kultureinrichtung „Ballenlager“, Sporteinrichtungen).

Die benachbarte und auch mit dem ÖPNV schnell erreichbare Stadt Münster bietet in städtischen Bühnen ein umfassendes Theater- und Konzertprogramm an. Einige Musiktheater-Inszenierungen der Stadt Münster werden durch ein kostenloses theaterpädagogisches Begleitprogramm begleitet, eine Besichtigung hinter den Kulissen ist für Schülergruppen ebenfalls möglich. Auch ins nördliche Osnabrück können Exkursionen beispielsweise ins Musiktheater organisiert werden.

Darüber hinaus finden an verschiedenen Orten der Stadt Greven immer wieder musikalische Veranstaltungen statt, wie zum Beispiel die Konzertreihe „Greven Klassik“ oder die geistlich geprägten Konzerte in St. Martini sowie Konzerte freier Chöre. Musicals werden zudem in der nahegelegenen Freilichtbühne Reckenfeld oder auch in Münster und Osnabrück dargeboten. Insgesamt bietet die Lage der Schule im Kontext der nahen Metropole und der gut erreichbaren Bühnen im nördlichen Ruhrgebiet ein reichhaltiges und jugendnahe kulturelles Programm, das auch im Rahmen des Musikunterrichts gut genutzt werden kann.

Das Städtische Gymnasium Augustinianum trägt selbst mit seinen jährlichen Adventskonzerten mit über 300 Mitwirkenden (fünfte Klassen, Oberstufen-Musikkurse, musikalische Arbeitsgemeinschaften) und den im ca. zweijährigen Rhythmus stattfindenden Musical-Aufführungen sowie mit diversen musikalischen Darbietungen zum öffentlichen Kulturprogramm der Stadt bei.

1.3 AUFGABEN DES FACHS VOR DEM HINTERGRUND DER SCHÜLERSCHAFT

Das Interesse der Schülerschaft an musikalisch-kulturellen Bereichen ist sehr heterogen. Das musikalische Zusatzangebot „MusikPlus“ kann Interesse bei Kindern der fünften und sechsten Klasse am Instrumental- sowie Vokalunterricht wecken und fördern. Das Augustinianum kooperiert hierbei mit der städtischen Musikschule Greven-Emsdetten-Saerbeck und arbeitet im Rahmen der jährlichen Instrumentenvorstellungen oder auch individuell organisierter Probestunden oder Beratungen der Familien gerade im instrumentalen Bereich eng mit den Musikschullehrern zusammen. Die Fachgruppe Musik arbeitet kontinuierlich daran, dieses Konzept zu optimieren. So findet seit dem Schuljahr 2022/23 eine überwiegende Trennung der MusikPlus-Schülerinnen und -Schüler nach Streich- und Blasinstrumenten (plus Schlagzeug) statt. Schon jetzt hat sich die dahingehende Überarbeitung des Konzepts bewährt, sowohl, was das ästhetische Klangerleben angeht, als auch den Zusammenhalt bzw. die Identifikation der Schülerinnen und Schüler untereinander und mit ihrem Orchester. Jede der beiden Gruppen wird jeweils von einer Lehrperson betreut. Der vokale Zweig des MusikPlus-Konzeptes probt in den Jahrgangsstufengruppen 5 bzw. 6 und wird von je einer Lehrperson betreut. Die instrumentale Ensemblestunde wird immer im Vormittagsbereich eingeplant. Gemeinsame Projekte ergänzen die musikalischen Aktivitäten der MusikPlus-Gruppen.

Musikfahrten in die Landesmusikakademie nach Heek, meist auch zusammen mit dem jahrgangsstufenoffenen (ab Klasse 7) Schulorchester, runden dieses Angebot ab und bieten ein schönes Gemeinschaftserlebnis sowie eine intensivere Beschäftigung mit dem Musizieren.

In der Sekundarstufe II besteht für die Schülerinnen und Schüler darauf aufbauend die Möglichkeit, Instrument oder Stimme individuell nach Neigung und Kompetenz in den verschiedenen Ensembles oder unterrichtlichen Zusammenhängen einzubringen, beispielsweise die Teilnahme am Vokalpraktischen Kurs, dem Schulorchester oder der Musical-AG.

1.4 AUFGABEN DES FACHS VOR DEM HINTERGRUND DES SCHULPROGRAMMS

In Übereinstimmung mit dem Schulprogramm setzt sich die Fachgruppe Musik das Ziel, Schülerinnen und Schüler zu unterstützen, selbstständige, eigenverantwortliche, selbstbewusste, sozial kompetente und engagierte Persönlichkeiten zu werden. In der Sekundarstufe II sollen die Schülerinnen und Schüler darüber hinaus auf die zukünftigen Herausforderungen in Studium und Beruf vorbereitet werden.

Auf dem Weg zu einer eigenverantwortlichen und selbstständigen Lebensgestaltung und Lebensplanung sind die Entwicklung und Ausbildung notwendiger Schlüsselqualifikationen unverzichtbar. Dabei spielen die Kompetenzen in den Bereichen der mündlichen und schriftlichen Sprachverwendung sowie der Texterschließung eine zentrale Rolle. Neben diesen genuinen Aufgaben des Musikunterrichts sieht die Fachgruppe eine der zentralen Aufgaben in der Vermittlung eines kompetenten Umgangs mit Medien. Dies betrifft sowohl die private Mediennutzung als auch die Verwendung verschiedener Medien zur Präsentation von Arbeitsergebnissen.

Neben berufs- und studienvorbereitenden Qualifikationen soll der Musikunterricht die Schülerinnen und Schüler auch zur aktiven Teilhabe am kulturellen Leben ermutigen.

In den verschiedenen Unterrichtsvorhaben werden fächerübergreifende Aspekte berücksichtigt.

1.5 UNTERRICHTENDE IM FACH MUSIK

Die Fachschaft Musik besteht zurzeit aus sieben Lehrerinnen und Lehrern mit der Fakultas Musik, die sowohl im Vormittagsbereich wie auch in der Ensemblerarbeit des Nachmittags tätig sind. Die Aufgabenschwerpunkte decken breite Facetten des praktischen Musizierens ab (Chor, Orchester, Instrumentalensembles, Band, Musical-AG, Blechblasensemble).

1.6 UNTERRICHTSBEDINGUNGEN

Für den Klassen-, Kurs- und Ensembleunterricht stehen folgende Musikräume zur Verfügung:

- ein Musikraum (Mu 220) mit großem Instrumentarium (Schlagzeug, Keyboards, Perkussion) und Stühlen für Chorproben und Instrumentalproben sowie Bewegungs- und Ensembleaktivitäten,
- ein Musikraum (Mu 300) mit kleinem Instrumentarium und Tischen sowie Stühlen,
- ein Musikraum (Mu 221) mit kleinerem Instrumentarium und Tischen sowie Stühlen,
- zusätzliche „Satellitenräume“, in denen Kleingruppenarbeit stattfinden kann,
- die Aula als Ausweichraum für den Unterricht, große Ensembles und als Vortrags- und Konzertraum mit flexibel gestaltbarer Bühne sowie Sound- und Lichttechnik,
- Medienräume mit PC-Arbeitsplätzen, Notations- und Sequenzerprogrammen und Zubehör,
- ein Probenraum im Keller des West-Trakts mit Band-Equipment (PA, Mikrofonen usw.).

Alle Fachräume haben einen Aufstellungsplan der Möbel, die Räume sollen immer in der dort festgehaltenen Ordnung hinterlassen werden. Sie sind ausgestattet mit fest installierten Audio-Anlagen, CD-Player und Anschlüssen für andere elektronische Geräte. Weiterhin stehen Beamer mit PC-Anschluss und Internetverbindung und in allen Räumen ein Whiteboard zur Verfügung, zudem können Koffer mit jeweils 15 I pads gebucht werden. Orffsches Grund-Instrumentarium, ein Vibraphon, Drum-Sets, ein umfangreicher Satz Boom-Whackers, E-Gitarre, E-Bass sowie mehrere akustische Gitarren (klassisch und Western) und Percussion-Instrumente, drei Klaviere, zwei E-Pianos, vier Geigen, ein 3/4-Cello und verschiedene Flöten bieten instrumentalpraktische Möglichkeiten.

1.7 UNTERRICHTSSTRUKTUR IM FACH MUSIK

In der Oberstufe werden Grundkurse (EF bis Q2) und Vokalpraktische Kurse (Q1 und Q2) angeboten. Das Angebot variiert je nach Wahl durch die Schülerschaft.

1.8 AUSSERUNTERRICHTLICHE AKTIVITÄTEN

Von Beginn der Schulzeit am Augustinianum an werden Schülerinnen und Schüler dazu angehalten und ermutigt, sich musikalisch zu präsentieren. Schülerinnen und Schüler der Oberstufe tun dies dabei innerhalb des Weihnachtskonzerts, meist im Vokalpraktischen Kurs (Chor), sowie mit Projekten, die aus dem regulären Unterricht der Oberstufe heraus entstehen.

Des Weiteren bietet das zweijährlich stattfindende Musical gerade Schülerinnen und Schülern der Oberstufe vielfältige Möglichkeiten der Partizipation.

2 ENTSCHEIDUNGEN ZUM UNTERRICHT

In diesem Abschnitt informiert die Fachgruppe über Abfolge, Inhalte und Strukturierung der Unterrichtsvorhaben im Musikunterricht der Sekundarstufe II und dokumentiert auf diese Weise die Umsetzung der Vorgaben des Kernlehrplans.

2.1 KOMPETENZERWARTUNGEN UND INHALTLICHE SCHWERPUNKTE BIS ZUM ENDE DER EINFÜHRUNGSPHASE

Der Unterricht soll es den Schülerinnen und Schülern ermöglichen, dass sie – aufbauend auf einer ggf. heterogenen Kompetenzentwicklung in der Sekundarstufe I – am Ende der Einführungsphase über die im Folgenden genannten Kompetenzen verfügen. Die Erweiterung und Vertiefung der musikalisch-ästhetischen Kompetenzen vollzieht sich implizit im Zusammenhang mit dem Erwerb der handlungsbezogenen Kompetenzen. Alle Kompetenzerwartungen schließen den adäquaten Umgang mit Ordnungssystemen der musikalischen Parameter Rhythmik, Melodik, Harmonik, Dynamik und Klangfarbe sowie mit Formprinzipien und Notationsweisen ein. Dadurch sind die Schülerinnen und Schüler in der Lage, Musik differenziert wahrzunehmen, zu beschreiben und zu gestalten. Bezogen auf die Kompetenzbereiche werden zunächst **übergeordnete Kompetenzerwartungen** zu allen Kompetenzbereichen aufgeführt und im Anschluss

inhaltsfeldbezogenen **konkretisierte Kompetenzerwartungen** formuliert.

2.1.1 ÜBERGEORDNETE KOMPETENZERWARTUNGEN

Die Schülerinnen und Schüler...

Rezeption

- beschreiben differenziert subjektive Höreindrücke bezogen auf einen inhaltlichen Kontext,
- formulieren Deutungsansätze und Hypothesen zu musikbezogenen Fragestellungen,
- analysieren musikalische Strukturen bezogen auf inhaltliche Fragestellungen hinsichtlich der formalen Gestaltung und grundlegender Aspekte der Ordnungssysteme musikalischer Parameter unter Anwendung von Methoden der Hör- und Notentextanalyse,
- formulieren Analyseergebnisse unter Anwendung der Fachsprache,
- stellen Analyseergebnisse in Orientierung am Deutungsansatz anschaulich dar,
- interpretieren Analyseergebnisse bezogen auf Deutungsansätze und Hypothesen.

Produktion

- entwickeln Gestaltungsideen bezogen auf einen thematischen Kontext,
- erfinden einfache musikalische Strukturen zu einer Gestaltungsidee unter Berücksichtigung formaler Strukturierungsmöglichkeiten und grundlegender Aspekte der Ordnungssysteme musikalischer Parameter,
- realisieren und präsentieren eigene klangliche Gestaltungen sowie vokale und instrumentale Kompositionen und Improvisationen,
- stellen Klanggestaltungen skizzenhaft unter Anwendung von grafischen oder einfachen traditionellen Notationen dar.

Reflexion

- ordnen Informationen über Musik und einfache analytische Befunde in übergeordnete Kontexte ein,
- erläutern musikalische Sachverhalte und deren Hintergründe bezogen auf den thematischen Kontext,
- erläutern Gestaltungsergebnisse,
- beurteilen kriteriengeleitet Musik sowie Ergebnisse analytischer, interpretatorischer und gestalterischer Prozesse in einem thematischen Kontext.

2.1.2 UNTERRICHTSVORHABEN GK MUSIK IN DER EINFÜHRUNGSPHASE

UV EF „MUSIK KANN SPRECHEN“ – MUSIKALISCHE AUSDRUCKSWEISEN ZWISCHEN TRADIERTEN ORDNUNGSPRINZIPIEN UND DER GESTALTUNG KÜNSTLERISCHER FREIRÄUME		
BEDEUTUNGEN VON MUSIK <i>Zeitbedarf: ca. 30 Stunden</i>	INHALTLICHE SCHWERPUNKTE • Überblick über musikalische Strukturmerkmale und Ordnungsprinzipien in Rhythmik, Melodik und Harmonik • Zusammenhänge zwischen Ausdrucksabsichten und musikalischen Strukturen • Ausdrucksgesten vor dem Hintergrund musikalischer Konventionen	
KONKRETISIERTE KOMPETENZERWARTUNGEN	DIDAKTISCHE UND METHODISCHE FESTLEGUNGEN	INDIVIDUELLE GESTALTUNGSSPIELRÄUME
REZEPTION Die Schülerinnen und Schüler • beschreiben und vergleichen subjektive Höreindrücke bezogen auf Ausdruck und Bedeutung von Musik, • formulieren Deutungsansätze und Hypothesen bezogen auf ästhetische Konzeptionen und den Sprachcharakter von Musik, • analysieren musikalische Strukturen im Hinblick auf Deutungsansätze und Hypothesen, • interpretieren Analyseergebnisse vor dem Hintergrund ästhetischer Konzeptionen und des Sprachcharakters von Musik. • erkennen und benennen musikalische Strukturen und die ihnen zugrunde liegenden musikalischen Ordnungsprinzipien in Rhythmik, Melodik und Harmonik • interpretieren Analyseergebnisse vor dem Hintergrund von Ausdrucksabsichten und Ausdrucksgesten. PRODUKTION Die Schülerinnen und Schüler • entwickeln Gestaltungsideen bezogen auf Ausdrucksabsichten und Ausdrucksgesten, • erfinden einfache musikalische Strukturen unter Berücksichtigung musikalischer Ordnungsprinzipien und Konventionen und ihrer eigenen künstlerischen Ideen,	FACHLICHE INHALTE ORDNUNGSPRINZIPIEN MUSIKALISCHER PARAMETER, FORMASPEKTE UND NOTATIONSFORMEN • Rhythmik: metrische Rhythmen mit Taktbindungen, Taktarten, • Melodik: diatonische Skalen, Motiv- und Themenbildung (s.u.), • Harmonik: einfache Kadenz-Harmonik mit Grundbegriffen T, S, D; Dreiklangs-Umkehrungen • Dynamik / Artikulation: staccato-legato, Akzente, ritardando, accelerando, Rubato, • Form-Prinzipien Wiederholung, Abwandlung, Kontrast; A-B-A-Formen, Korrespondenzmelodik (Periodenbau), • Standard-Notation der Tonhöhen und Tondauern, Harmonik-Symbole, ggf. grafische Notationsformen, verbale Spielanweisungen. FACHMETHODISCHE ARBEITSFORMEN • Hör-Analysen musikalischer Strukturen hinsichtlich der bezeichneten Ordnungsprinzipien, • Analyseübungen unter Hinzuziehung des Notentextes, • Vokale und instrumentale Gestaltungen im Kurs	UNTERRICHTSGEGENSTÄNDE • Grundton- bzw. Bordunbezogene Musik, Obertonmusik, • einfache Kadenzmuster in der Volksmusik (VII-I), einfache Turn-Arounds in der Popmusik (II-V-I), • Jazzimprovisationen auf der Grundlage eines komplexeren Harmonieschemas (z.B. Autumn Leaves), • Das Kanonprinzip und seine harmonische Durchdringung (z.B. Pachelbel), • Vergestaltung in Dichtung und Musik (z.B. Mendelssohn: „Lieder ohne Worte“), • Entwicklungsthemen bei Beethoven (z.B. Coriolanouvertüre), • atonale, ametrische Gestaltungsprinzipien in der Neuen Musik (z.B. Stockhausen: Aus den sieben Tagen). WEITERE ASPEKTE MATERIALHINWEISE / LITERATUR

• realisieren vokale und instrumentale Kompositionen und Improvisationen mit unterschiedlichen Ausdrucksabsichten, • realisieren und präsentieren eigene klangliche Gestaltungen mit unterschiedlichen Ausdrucksabsichten. REFLEXION Die Schülerinnen und Schüler • erläutern Zusammenhänge zwischen Ausdrucksabsichten und musikalischen Strukturen vor dem Hintergrund ihrer Kenntnis zu grundlegenden Ordnungsprinzipien der europäischen Musiktradition, • beurteilen kriteriengeleitet Gestaltungsergebnisse hinsichtlich der Umsetzung von Ausdrucksabsichten, • beurteilen kriteriengeleitet Deutungen von Zusammenhängen zwischen Ausdrucksabsichten und musikalischen Strukturen.	• Kreative Improvisations- und Kompositionsaufgaben in Arbeitsgruppen, • Feedbackformen im Rahmen von Präsentationen, • Bewertungsmöglichkeiten kreativer Gestaltungsergebnisse. FEEDBACK / LEISTUNGSBEWERTUNG • Bewertung von individuell angefertigten Hör-Analysen • Bewertung schriftlich angefertigter Analysen mit Bezug auf einen Notentext • Bewertung des Kenntnisstandes in Bezug auf die erarbeiteten fachlichen Inhalte • Bewertung individueller Reflexionen, etwa zu eigenen Improvisationserfahrungen • Bewertung der Mitarbeit bei vokalen und instrumentalen Gestaltungen des Kurses • Bewertung der Präsentation von solistischen bzw. Gruppen-Darbietungen	
---	--	--

UV EF „BLICKE ÜBER DEN TELLERRAND“ – MUSIKALISCHE AUSDRUCKSWEISEN ANDERER KULTUREN, ERLEBT IM SPANNUNGSFELD VON CHAUVINISMUS UND EXOTISMUS		
BEDEUTUNGEN VON MUSIK <i>Zeitbedarf: ca. 20 Stunden</i>	INHALTLICHE SCHWERPUNKTE • randständige europäische und außereuropäische Musik und die ihr jeweils eigenen Strukturmerkmale und Ausdrucksabsichten • Zusammenhänge zwischen Ausdrucksabsichten und musikalischen Strukturen • Ausdrucksgesten vor dem Hintergrund musikalischer Konventionen • die soziale Verortung der Musik in anderen Kulturen • die Problematik eines eurozentristischen Weltbildes in der Wahrnehmung und Bewertung anderer Musikkulturen	
KONKRETISIERTE KOMPETENZERWARTUNGEN	DIDAKTISCHE UND METHODISCHE FESTLEGUNGEN	INDIVIDUELLE GESTALTUNGSSPIELRÄUME
REZEPTION Die Schülerinnen und Schüler • beschreiben und vergleichen subjektive Höreindrücke bezogen auf Ausdruck und Bedeutung von Musik, • formulieren Deutungsansätze und Hypothesen bezogen auf Ausdrucksabsichten und Ausdrucksgesten von Musik, • erkennen und benennen musikalische Strukturen und die ihnen zugrunde liegenden musikalischen Ordnungsprinzipien in Rhythmik, Melodik und Harmonik, • analysieren musikalische Strukturen im Hinblick auf Ausdrucksabsichten und Ausdrucksgesten, • interpretieren Analyseergebnisse vor dem Hintergrund von Ausdrucksabsichten und Ausdrucksgesten. PRODUKTION Die Schülerinnen und Schüler • entwickeln Gestaltungsideen bezogen auf Ausdrucksabsichten und Ausdrucksgesten, • realisieren vokale und instrumentale Kompositionen und Improvisationen mit unterschiedlichen Ausdrucksabsichten,	FACHLICHE INHALTE • Instrumente und Prinzipien der Klangerzeugung in anderen Musikkulturen, etwa Instrumentarium und Stimmung eines Gamelanorchesters, Klangliche Vielfalt afrikanischer Trommeln und Percussionsinstrumente, • Kulturelle Hintergründe für das Musizieren in anderen Musikkulturen, d.h. Besonderheiten religiöse, lebensweltlicher und sozialer Art. ORDNUNGSPRINZIPIEN MUSIKALISCHER PARAMETER, FORMASPEKTE UND NOTATIONSFORMEN • Rhythmik: Polymetrik und Polyrhythmik etwa in afrikanischen oder südostasiatischen Musikkulturen, • Melodik: Pentatonik, Mikrotonal organisierte Tonleitern und Melodien, • Harmonik: Formen einstimmigen und mehrstimmigen Musizierens in anderen Musikkulturen, etwa der indischen Musik, • Dynamik / Artikulation: staccato-legato, Akzente, ritardando, accelerando, Rubato,	UNTERRICHTSGEGENSTÄNDE • afrikanische Musikkulturen, • lateinamerikanische Musikkulturen, • fernöstliche Musikkulturen Japans oder Indonesiens, • arabische Musikkulturen, • indische Musikkulturen, • randständige europäische Musikkulturen (z. B. jüdische Musikkultur in Europa, südosteuropäische Musikkulturen, Musikkulturen der Sinti und Roma etc.) WEITERE ASPEKTE MATERIALHINWEISE / LITERATUR

• realisieren und präsentieren eigene klangliche Gestaltungen mit unterschiedlichen Ausdrucksabsichten. REFLEXION Die Schülerinnen und Schüler • erläutern Zusammenhänge zwischen Ausdrucksabsichten und musikalischen Strukturen vor dem Hintergrund ihrer Kenntnisse zu den jeweiligen anderen Musikkulturen, • beurteilen kriteriengeleitet Gestaltungsergebnisse hinsichtlich der Umsetzung von Ausdrucksabsichten, • beurteilen kriteriengeleitet Deutungen von Zusammenhängen zwischen Ausdrucksabsichten und musikalischen Strukturen, • reflektieren die kulturelle Begrenztheit von Wahrnehmungsmustern, Bedeutungszuschreibungen und Bewertungsmaßstäben bei der Annäherung an außereuropäische Musik.	• Formale Prinzipien anderer Musikkulturen, etwa der Aufbau eines Raga in der indischen Musik, FACHMETHODISCHE ARBEITSFORMEN • Hör-Analysen musikalischer Strukturen hinsichtlich der bezeichneten Ordnungsprinzipien, • Vokale und instrumentale Gestaltungen im Kurs • kreative Improvisations- und Kompositionsaufgaben in Arbeitsgruppen, • Auseinandersetzung mit musikethnologischem Text- und Bildmaterial, • Recherche von Informationen, • Methoden der Erarbeitung wissenschaftlicher Texte, • Feedbackformen im Rahmen von Präsentationen, • Bewertungsmöglichkeiten kreativer Gestaltungsergebnisse. FEEDBACK / LEISTUNGSBEWERTUNG • Bewertung von individuell angefertigten Hör-Analysen, • Bewertung des Kenntnisstandes in Bezug auf die erarbeiteten fachlichen Inhalte, • Bewertung individueller Reflexionen, etwa zu eigenen Improvisationserfahrungen, • Bewertung der Mitarbeit bei vokalen und instrumentalen Gestaltungen des Kurses, • Bewertung der Präsentation von solistischen bzw. Gruppen-Darbietungen.	
---	--	--

UV EF „BACK TO THE ROOTS“ – AUF DER SUCHE NACH MUSIKALISCHER IDENTITÄT IM KONTEXT (ZEIT-) GESCHICHTLICHER RESTAURATIONS- BZW. ERNEUERUNGSBEWEGUNGEN		
ENTWICKLUNGEN VON MUSIK <i>Zeitbedarf: ca. 15 Stunden</i>	INHALTLICHE SCHWERPUNKTE • Interpretation musikalischer Entwicklungen vor dem Hintergrund historisch-gesellschaftlicher Bedingungen, • Beurteilung der Entwicklungen von Musik bezogen auf ihre historisch-gesellschaftlichen Bedingungen, • Entwurf und Realisation eigener klanglicher Gestaltungen aus einer historischen Perspektive	
KONKRETISIERTE KOMPETENZERWARTUNGEN	DIDAKTISCHE UND METHODISCHE FESTLEGUNGEN	INDIVIDUELLE GESTALTUNGSSPIELRÄUME
REZEPTION Die Schülerinnen und Schüler • analysieren musikalische Strukturen bezogen auf historisch-gesellschaftliche Bedingungen, • benennen Stil- und Gattungsmerkmale von Musik unter Anwendung der Fachsprache, • interpretieren musikalische Entwicklungen vor dem Hintergrund historisch-gesellschaftlicher Bedingungen. PRODUKTION Die Schülerinnen und Schüler • entwerfen und realisieren eigene klangliche Gestaltungen aus einer historischen Perspektive, • realisieren vokale und instrumentale Kompositionen und Improvisationen unter Berücksichtigung von Klangvorstellungen in historischer Perspektive. REFLEXION Die Schülerinnen und Schüler • ordnen Informationen über Musik in einen historisch-gesellschaftlichen Kontext ein, • erläutern Zusammenhänge zwischen musikalischen Entwicklungen und deren historisch-gesellschaftlichen Bedingungen, • erläutern Gestaltungsergebnisse bezogen auf ihre historische Perspektive,	FACHLICHE INHALTE • Merkmale musikalischer Stilistik (Rhythmik, Melodik, Harmonik, Dynamik, Instrumentierung, Soundgestaltung), • kulturelle Kontexte kompositorischer Intentionen an ausgewählten Beispielen, • Aspekte der Widerspiegelung historischer Phänomene in musikalischen Strukturen, ORDNUNGSPRINZIPIEN MUSIKALISCHER PARAMETER, FORMASPEKTE UND NOTATIONSFORMEN • Rhythmik: Taktarten, Akzente, Synkopierungen, • Melodik: Tonleitern, Motiv und Phrase, • Dynamik / Artikulation, • Instrumentationsgrundlagen, Arrangement, • Liedformen, • Klaviernotation, einfache Partitur, Standard-Notation der Tonhöhen und Tondauern, Akkordbezeichnungen. FACHMETHODISCHE ARBEITSFORMEN • Formanalyse – beispielhaft sowohl als Hör- wie auch Notentextanalyse	UNTERRICHTSGEGENSTÄNDE • Blues und seine Aktualisierungsformen im Rhythm and Blues, Soul, Funk etc., • Swing und Swing-Revival, • Calypso/Reggae/Salsa/Samba und Revival, • Elektronische Musik und ihr Beitrag zur Traditionsbildung in der Popmusik, • Klezmer und Klezmer-Revival, • Formen historischer Aufführungspraxis in der klassischen Musik. WEITERE ASPEKTE MATERIALHINWEISE / LITERATUR

• beurteilen kriteriengeleitet Entwicklungen von Musik bezogen auf ihre historisch-gesellschaftlichen Bedingungen.	• Analyse von Motivverarbeitungen in einer Komposition durch visuelle Kennzeichnungen im Notentext • Recherche von Informationen • Methoden der Erarbeitung wissenschaftlicher Texte FEEDBACK / LEISTUNGSBEWERTUNG • Bewertung von individuell angefertigten Notentext-Analysen • Schreiben einer Kritik zu einer Komposition, die historische Stil- und Gattungsmerkmale Kompositionsformen und Mittel aktualisiert • Individuelle Kompositionsaufgabe • Präsentation von Gestaltungsergebnissen • Referate bzgl. historischer Recherchen • Bewertung des Kenntnisstandes in Bezug auf die erarbeiteten fachlichen Inhalte • Bewertung der Präsentation von solistischen bzw. Gruppen-Darbietungen	
--	---	--

UV EF „MUSIK INS BILD GESETZT“- MUSIK UND IHRE VERWENDUNG ALS FILMMUSIK ZWISCHEN KLISCHEE-EFFEKT UND INNOVATIONSANSPRUCH		
VERWENDUNGEN VON MUSIK <i>Zeitbedarf: ca. 25 Stunden</i>	INHALTLICHE SCHWERPUNKTE: • Zusammenhänge zwischen Wirkungsabsichten und musikalischen Strukturen • Bedingungen musikalischer Wahrnehmung im Zusammenhang musikalischer Stereotypen und Klischees • Innovationsbewusste und avantgardistische Ausbruchsversuche aus den tradierten Ausdruckszusammenhängen	
KONKRETISIERTE KOMPETENZERWARTUNGEN	INHALTLICHE UND METHODISCHE FESTLEGUNGEN	INDIVIDUELLE GESTALTUNGSSPIELRÄUME
REZEPTION Die Schülerinnen und Schüler • beschreiben und vergleichen subjektive Höreindrücke bezogen auf Wirkungen von Musik, • analysieren musikalische Strukturen hinsichtlich musikalischer Stereotype und Klischees unter Berücksichtigung von Wirkungsabsichten, • erkennen und beschreiben das Innovationspotential quer zum Klischee liegender musikalischer Gestaltungsformen, • interpretieren Analyseergebnisse bezogen auf funktionsgebundene Anforderungen und Wirkungsabsichten. PRODUKTION Die Schülerinnen und Schüler • entwickeln Gestaltungsideen in einem funktionalen Kontext unter Berücksichtigung musikalischer Stereotype und Klischees, • erfinden einfache musikalische Strukturen im Hinblick auf Wirkungsabsichten, • realisieren und präsentieren klangliche Gestaltungen bezogen auf einen funktionalen Kontext. REFLEXION Die Schülerinnen und Schüler	FACHLICHE INHALTE • Filmmusik und ihre geschichtliche Entwicklung von den Anfängen der Stummfilmzeit bis zum zeitgenössischen Film, • Grundbegriffe der Filmmusiktechnik (Underscoring, Mood-Technik, Leitmotivtechnik etc.), • Klassifikationsmodelle für die Wirkung von Filmmusik, • musikpsychologische Grundlagen, etwa im Hinblick auf musikalische Gestaltgebung und Wahrnehmungssteuerung, • musikalische Affekten- und Figurenlehre als Grundlage für die Herausbildung von Klischeeeffekten, • kommerzielle Rahmenbedingungen für die Musikproduktion in der Filmindustrie, ORDNUNGSSYSTEME MUSIKALISCHER PARAMETER, FORMASPEKTE UND NOTATIONSFORMEN • Rhythmik: Taktarten, Akzente, Synkopierungen, • Melodik: Tonleitern, Motiv- und Themenbildung, • Dynamik / Artikulation, • Instrumentationsgrundlagen, • Arrangement und Soundgestaltung, • Leitmotivtechnik, • Variation,	UNTERRICHTSGEGENSTÄNDE • Stummfilmklassiker von Charlie Chaplin, Buster Keaton, Fritz Lang, Sergeij Eisenstein etc., • Hollywood-Tonfilme, • Nachkriegskino, Autorenkino, • aktuelle Kinofilme. WEITERE ASPEKTE MATERIALHINWEISE / LITERATUR

• erläutern Zusammenhänge zwischen Wirkungsabsichten und musikalischen Strukturen in funktionsgebundener Musik, • erläutern Gestaltungsergebnisse hinsichtlich ihrer funktionalen Wirksamkeit, • beurteilen kriteriengeleitet Ergebnisse gestalterischer Prozesse bezogen auf Wirkungsabsichten.	• Prinzipien der dialektischen Formbildung, • Klaviernotation, einfache Partitur, Standard-Notation der Tonhöhen und Tondauern, Akkordbezifferungen FACHMETHODISCHE ARBEITSFORMEN • Analyse musikalischer Strukturen hinsichtlich Form- und Parameter-Aspekte – beispielhaft sowohl als Hör- wie auch Notentextanalyse, • Analyse von Harmonien in einer Komposition durch Kennzeichnungen mit Symbolen im Notentext, • Musik-Rezension schreiben, • Methoden der Erarbeitung wissenschaftlicher Texte, • Referate bzgl. wahrnehmungspsychologischer Sachverhalte, • Entwicklung von Gestaltungsideen hinsichtlich funktionaler Kontexte, • Erarbeitung von Kompositionen und Realisierung im Zusammenhang von Gestaltungsideen, • Präsentation von Gestaltungskonzepten. FEEDBACK / LEISTUNGSBEWERTUNG • Bewertung von individuell angefertigten Notentext-Analysen, • Bewertung einer schriftlich angefertigten Rezension zu funktionaler Musik, • Schriftliche Erläuterung einer Gestaltungsaufgabe als Hausaufgabe, • Präsentation von Gestaltungsergebnissen.	
--	---	--

2.2 KOMPETENZERWARTUNGEN UND INHALTLICHE SCHWERPUNKTE BIS ZUM ENDE DER QUALIFIKATIONSPHASE

Der Unterricht soll es den Schülerinnen und Schülern ermöglichen, dass sie – aufbauend auf der Kompetenzentwicklung in der Einführungsphase – am Ende der gymnasialen Oberstufe über die im Folgenden genannten Kompetenzen verfügen. Dabei werden – jeweils getrennt für den Grundkurs und den Leistungskurs – zunächst **übergeordnete Kompetenzerwartungen** zu allen Kompetenzbereichen aufgeführt und im Anschluss inhaltsfeldbezogen **konkretisierte Kompetenzerwartungen** formuliert. Die Erweiterung und Vertiefung der musikalisch-ästhetischen Kompetenzen vollzieht sich implizit im Zusammenhang mit dem Erwerb der handlungsbezogenen Kompetenzen. Alle Kompetenzerwartungen schließen den adäquaten Umgang mit Ordnungssystemen der musikalischen Parameter Rhythmik, Melodik, Harmonik, Dynamik und Klangfarbe sowie mit Formprinzipien und Notationsweisen ein. Dadurch sind die Schülerinnen und Schüler in der Lage, Musik differenziert wahrzunehmen, zu beschreiben und zu gestalten.

2.2.1 ÜBERGEORDNETE KOMPETENZERWARTUNGEN (GK)

Die Schülerinnen und Schüler...

Rezeption

- beschreiben differenziert subjektive Höreindrücke bezogen auf einen inhaltlichen Kontext,
- formulieren Deutungsansätze und Hypothesen zu musikbezogenen Fragestellungen,
- analysieren musikalische Strukturen bezogen auf inhaltliche Fragestellungen hinsichtlich der formalen Gestaltung und der Ordnungssysteme musikalischer Parameter unter Anwendung von Methoden der Hör- und Notentextanalyse,
- formulieren Analyseergebnisse unter Anwendung der Fachsprache,
- stellen Analyseergebnisse in Orientierung am Deutungsansatz anschaulich dar,
- interpretieren Analyseergebnisse bezogen auf Deutungsansätze und Hypothesen.

Produktion

- entwickeln Gestaltungskonzepte bezogen auf einen thematischen Kontext,
- erfinden musikalische Strukturen im Rahmen eines Gestaltungskonzeptes unter Berücksichtigung formaler Strukturierungsmöglichkeiten und der Ordnungssysteme musikalischer Parameter,
- realisieren und präsentieren eigene klangliche Gestaltungen sowie vokale und instrumentale Kompositionen und Improvisationen, auch unter Verwendung digitaler Werkzeuge und Medien,
- stellen Klanggestaltungen unter Anwendung von grafischen oder traditionellen Notationen dar.

Reflexion

- ordnen Informationen über Musik und analytische Befunde in übergeordnete Kontexte ein,
- erläutern musikalische Sachverhalte und deren Hintergründe bezogen auf den thematischen Kontext,
- erläutern und begründen Gestaltungsergebnisse,
- erörtern musikbezogene Problemstellungen,
- beurteilen kriteriengeleitet Musik sowie Ergebnisse analytischer, interpretatorischer und gestalterischer Prozesse in einem thematischen Kontext.

2.2.2 UNTERRICHTSVORHABEN GK MUSIK IN DER QUALIFIKATIONSPHASE

UV Q* AUSWIRKUNGEN NEUER TECHNOLOGIEN AUF MUSIKALISCHE GESTALTUNG: ELEKTROAKUSTISCHE UND ELEKTRONISCHE MUSIK		
BEDEUTUNGEN VON MUSIK <i>Zeitbedarf: ca. ?? Stunden</i>	INHALTLICHE SCHWERPUNKTE ⊗ Ästhetische Konzeptionen von Musik ○ Sprachcharakter von Musik	
KONKRETISIERTE KOMPETENZERWARTUNGEN	DIDAKTISCHE UND METHODISCHE FESTLEGUNGEN	INDIVIDUELLE GESTALTUNGSSPIELRÄUME
REZEPTION Die Schülerinnen und Schüler • beschreiben und vergleichen subjektive Höreindrücke bezogen auf Ausdruck und Bedeutung von Musik, • formulieren Deutungsansätze und Hypothesen bezogen auf ästhetische Konzeptionen und den Sprachcharakter von Musik, • analysieren musikalische Strukturen im Hinblick auf Deutungsansätze und Hypothesen, • interpretieren Analyseergebnisse vor dem Hintergrund ästhetischer Konzeptionen und des Sprachcharakters von Musik. PRODUKTION Die Schülerinnen und Schüler • entwickeln Gestaltungskonzepte unter Berücksichtigung des Sprachcharakters von Musik, • bearbeiten musikalische Strukturen unter Berücksichtigung ästhetischer Konzeptionen, • vertonen Texte in einfacher Form, • erfinden musikalische Strukturen unter Berücksichtigung ästhetischer Konzeptionen und des Sprachcharakters von Musik, • realisieren und präsentieren eigene klangliche Gestaltungen sowie vokale und instrumentale Kompositionen und Improvisationen vor dem Hintergrund ästhetischer Konzeptionen. REFLEXION Die Schülerinnen und Schüler • erläutern Zusammenhänge zwischen ästhetischen Konzeptionen und musikalischen Strukturen, • erörtern musikalische Problemstellungen bezogen auf ästhetische Konzeptionen und den Sprachcharakter von Musik, • beurteilen kriteriengeleitet Gestaltungsergebnisse sowie musikalische Interpretationen hinsichtlich der Umsetzung ästhetischer Konzeptionen und des Sprachcharakters von Musik, • beurteilen kriteriengeleitet Deutungen von Musik hinsichtlich ästhetischer Konzeptionen.	UNTERRICHTSGEGENSTÄNDE • Musique concrète, • Soundscape-Komposition, • die Musik von „Kraftwerk“ als Ideengeber für HipHop und Techno, • Djing und Sampling als Ausgangspunkt elektronischer Tanzmusik. FACHLICHE INHALTE ORDNUNGSSYSTEME MUSIKALISCHER PARAMETER, FORMASPEKTE UND NOTATIONSFORMEN FACHMETHODISCHE ARBEITSFORMEN • Musikalische Analyse (Noten- und Höranalyse), • Gestaltungsaufgaben (z.B. Textvertonung), • Komponistenportrait. FEEDBACK / LEISTUNGSBEWERTUNG • individuell angefertigte Analyse, • Präsentation von Gestaltungsaufgaben in EA oder GA, • Referate zu Künstler/Komponist/Stil.	UNTERRICHTSGEGENSTÄNDE WEITERE ASPEKTE MATERIALHINWEISE / LITERATUR • Musik um uns Sek. II, S. 140-161

UV Q* „PROGRAMMMUSIK“ UND DIE IDEE DER „ABSOLUTEN MUSIK“: EINE DEBATTE DES 19. JAHRHUNDERTS		
ENTWICKLUNGEN VON MUSIK <i>Zeitbedarf: ca. ?? Stunden</i>	INHALTLICHE SCHWERPUNKTE	
	⊗ Paradigmenwechsel im Umgang mit Musik ○ Gattungsspezifische Merkmale im historisch-gesellschaftlichen Kontext	
KONKRETISIERTE KOMPETENZERWARTUNGEN	DIDAKTISCHE UND METHODISCHE FESTLEGUNGEN	INDIVIDUELLE GESTALTUNGSSPIELRÄUME
REZEPTION Die Schülerinnen und Schüler - analysieren musikalische Strukturen im Hinblick auf Paradigmenwechsel, - benennen stil- und gattungsspezifische Merkmale von Musik im Hinblick auf den historisch-gesellschaftlichen Kontext unter Anwendung der Fachsprache, - interpretieren Paradigmenwechsel musikalischer Entwicklungen vor dem Hintergrund gesellschaftlich-politischer und biografischer Kenntnisse. PRODUKTION Die Schülerinnen und Schüler - entwickeln Gestaltungskonzepte unter Berücksichtigung einfacher gattungsspezifischer Merkmale im historischen Kontext, - erfinden musikalische Strukturen im Hinblick auf einen historischen Kontext, - realisieren und präsentieren eigene klangliche Gestaltungen sowie vokale, - und instrumentale Kompositionen und Improvisationen im Hinblick auf den historischen Kontext. REFLEXION Die Schülerinnen und Schüler - ordnen Informationen über Musik und analytische Befunde in einen gesellschaftlich-politischen oder biografischen Kontext ein, - erläutern Paradigmenwechsel im Umgang mit Musik bezogen auf deren gesellschaftlich-politische Bedingungen, - erläutern Gestaltungsergebnisse bezogen auf ihren historischen Kontext, - beurteilen kriteriengeleitet Ergebnisse interpretatorischer und gestalterischer Prozesse im historischen Kontext.	UNTERRICHTSGEGENSTÄNDE - eine romantische Sinfonie, - eine Programmsinfonie, - eine Sinfonische Dichtung, - lyrische Klavierstücke. FACHLICHE INHALTE - Sonatenhauptsatzform in der Wiener Klassik, - Entwicklung vom Menuett zum Scherzo, - Kompositionsprinzipien der Suiten (motivisch-thematische Konstruktionen), - Klang- und Ausdrucksideale der Orchester (Prachtentfaltung versus klassische Sachlichkeit), - Entwicklung vom höfischen zum öffentlichen Konzert. ORDNUNGSSYSTEME MUSIKALISCHER PARAMETER, FORMASPEKTE UND NOTATIONSFORMEN - Liedformen und Themendualismus, - melodisch-rhythmische Musterbildung, - Wiederholung, Variation, Kontrast bei der Themenbildung, - Dur — Moll und andere kontrastbildende Parameter. FACHMETHODISCHE ARBEITSFORMEN - Noten- und Höranalyse, - Lektüre von Sekundärtexten,	UNTERRICHTSGEGENSTÄNDE - Johannes Brahms, 4. Sinfonie, - Robert Schumann, Kinderszenen, - Frédéric Chopin, Préludes, Nocturnes, - Hector Berlioz, Symphonie fantastique, - Richard Strauss, Till Eulenspiegel, - Franz Liszt, Les Préludes. WEITERE ASPEKTE - evtl. Konzertbesuch in Münster oder Greven je nach Konzertplan, - evtl. Besuch eines Komponisten-Konzerts (Schulaula). MATERIALHINWEISE / LITERATUR • Musik um uns Sek. II, S. 68-75

	• Gestaltung von musikalischen Themen nach vorgegeben Strukturmodellen. FEEDBACK / LEISTUNGSBEWERTUNG • individuelle (Notentext-) Analyse, • Erörterung fachspezifischer Thesen	
--	--	--

UV Q* EXISTENZIELLE GRUNDERFAHRUNGEN: LIEBE UND TOD IM MUSIKTHEATER		
VERWENDUNGEN VON MUSIK <i>Zeitbedarf: ca. 20 Stunden</i>	INHALTLICHE SCHWERPUNKTE: ○ Wahrnehmungssteuerung durch Musik ⊗ Musik in außermusikalischen Kontexten	
KONKRETISIERTE KOMPETENZERWARTUNGEN	INHALTLICHE UND METHODISCHE FESTLEGUNGEN	INDIVIDUELLE GESTALTUNGSSPIELRÄUME
REZEPTION Die Schülerinnen und Schüler • beschreiben und vergleichen subjektive Höreindrücke bezogen auf Wirkungen und Funktionen von Musik, • formulieren Deutungsansätze und Hypothesen bezogen auf Wahrnehmungssteuerung und außermusikalische Kontexte, • analysieren musikalische Strukturen im Hinblick auf Wahrnehmungssteuerung und außermusikalische Kontexte, • interpretieren Analyseergebnisse im Hinblick auf Wahrnehmungssteuerung und außermusikalische Kontexte. PRODUKTION Die Schülerinnen und Schüler • entwickeln Gestaltungskonzepte im Hinblick auf Wahrnehmungssteuerung in einem funktionalen Kontext, • bearbeiten vokale und instrumentale Kompositionen im Hinblick auf Wahrnehmungssteuerung und außermusikalische Kontexte, • erfinden einfache musikalische Strukturen bezogen auf einen funktionalen Kontext, • realisieren und präsentieren klangliche Gestaltungen bezogen auf einen funktionalen Kontext. REFLEXION Die Schülerinnen und Schüler • erläutern Zusammenhänge zwischen Wirkungen und musikalischen Strukturen im funktionalen Kontext, • erläutern Gestaltungsergebnisse hinsichtlich ihrer funktionalen Wirksamkeit, • erörtern Problemstellungen zu Funktionen von Musik, • beurteilen kriteriengeleitet Ergebnisse gestalterischer Prozesse bezogen auf Wahrnehmungssteuerung und außermusikalische Kontexte.	UNTERRICHTSGEGENSTÄNDE • der Mythos von Orpheus und Eurydike FACHLICHE INHALTE ORDNUNGSSYSTEME MUSIKALISCHER PARAMETER, FORMASPEKTE UND NOTATIONSFORMEN FACHMETHODISCHE ARBEITSFORMEN • Analyse Text-Musik-Bezug FEEDBACK / LEISTUNGSBEWERTUNG • individuell angefertigte Hör- und Notentextanalysen unter Verwendung spezifischer Analysemethoden und deren Darstellungsmöglichkeiten • klangliche Nachgestaltung • Erörterung fachspezifischer Fragestellungen • Referate zum zeitgeschichtlichen Kontext der Musik	UNTERRICHTSGEGENSTÄNDE WEITERE ASPEKTE • evtl. Komposition und Aufführung eigener (Vokal-) Kompositionen, • evtl. Konzertbesuch in Münster oder Greven je nach Konzertplan, • evtl. Besuch eines Komponisten-Konzerts (Schulaula). MATERIALHINWEISE / LITERATUR • Musik um uns Sek. 2, S. 162 ff., S. 167 ff.

UV Q* EXISTENZIELLE GRUNDERFAHRUNGEN: LIEBE UND TOD IM MUSIKTHEATER		
BEDEUTUNGEN VON MUSIK <i>Zeitbedarf: ca. ?? Stunden</i>	INHALTLICHE SCHWERPUNKTE ○ Ästhetische Konzeptionen von Musik ⊗ Sprachcharakter von Musik	
KONKRETISIERTE KOMPETENZERWARTUNGEN	DIDAKTISCHE UND METHODISCHE FESTLEGUNGEN	INDIVIDUELLE GESTALTUNGSSPIELRÄUME
REZEPTION Die Schülerinnen und Schüler • beschreiben und vergleichen subjektive Höreindrücke bezogen auf Ausdruck und Bedeutung von Musik, • formulieren Deutungsansätze und Hypothesen bezogen auf ästhetische Konzeptionen und den Sprachcharakter von Musik, • analysieren musikalische Strukturen im Hinblick auf Deutungsansätze und Hypothesen, • interpretieren Analyseergebnisse vor dem Hintergrund ästhetischer Konzeptionen und des Sprachcharakters von Musik. PRODUKTION Die Schülerinnen und Schüler • entwickeln Gestaltungskonzepte unter Berücksichtigung des Sprachcharakters von Musik, • bearbeiten musikalische Strukturen unter Berücksichtigung ästhetischer Konzeptionen, • vertonen Texte in einfacher Form, • erfinden musikalische Strukturen unter Berücksichtigung ästhetischer Konzeptionen und des Sprachcharakters von Musik, • realisieren und präsentieren eigene klangliche Gestaltungen sowie vokale und instrumentale Kompositionen und Improvisationen vor dem Hintergrund ästhetischer Konzeptionen. REFLEXION Die Schülerinnen und Schüler • erläutern Zusammenhänge zwischen ästhetischen Konzeptionen und musikalischen Strukturen, • erörtern musikalische Problemstellungen bezogen auf ästhetische Konzeptionen und den Sprachcharakter von Musik, • beurteilen kriteriengeleitet Gestaltungsergebnisse sowie musikalische Interpretationen hinsichtlich der Umsetzung ästhetischer Konzeptionen und des Sprachcharakters von Musik, • beurteilen kriteriengeleitet Deutungen von Musik hinsichtlich ästhetischer Konzeptionen.	UNTERRICHTSGEGENSTÄNDE • der Mythos von Orpheus und Eurydike FACHLICHE INHALTE • musikalisch-rhetorische Figuren, • Dissonanzbehandlung, • Kompositionsprinzipien als Ausdrucksmittel, • Musik als Sprache/Rhetorik, • Affekt und barocker Ausdruck, • Wort-Ton-Verhältnis. ORDNUNGSSYSTEME MUSIKALISCHER PARAMETER, FORMASPEKTE UND NOTATIONSFORMEN • Melodische und rhythmische Parameter im Vergleich zur Sprache, • strukturbildende Elemente, Zäsuren durch melodische und rhythmische Ausformung, • Konsonanz/Dissonanz, • vokale und instrumentale Klangfarbe, • traditionelle Partitur, Klavierauszug. FACHMETHODISCHE ARBEITSFORMEN • Analyse Text-Musik-Bezug • Verfahren der musikalischen Analyse (z.B. Notentextanalyse, Höranalyse), • Interpretationsvergleich, • Gestaltung von Textvertonungen. FEEDBACK / LEISTUNGSBEWERTUNG • individuell angefertigte Hör- und Notentextanalysen unter Verwendung	UNTERRICHTSGEGENSTÄNDE WEITERE ASPEKTE • evtl. Komposition und Aufführung eigener (Vokal-) Kompositionen, • evtl. Konzertbesuch in Münster oder Greven je nach Konzertplan, • evtl. Besuch eines Komponisten-Konzerts (Schulaula). MATERIALHINWEISE / LITERATUR • Musik um uns Sek. 2, S. 162 ff., S. 167 ff.

	spezifischer Analysemethoden und deren Darstellungsmöglichkeiten, • Erörterung fachspezifischer Fragestellungen, • Referate zum musikästhetischen und kulturgeschichtlichen Kontext, • Ausformulierung einer vergleichenden Interpretation.	
--	--	--

UV Q MUSIK ALS LEBENSGEFÜHL – WENDEPUNKTE DER ROCK- UND POPMUSIK (FREI WÄHLBARES THEMA)		
ENTWICKLUNGEN VON MUSIK <i>Zeitbedarf: ca. 16 Stunden</i>	INHALTLICHE SCHWERPUNKTE ○ Paradigmenwechsel im Umgang mit Musik ⊗ Gattungsspezifische Merkmale im historisch-gesellschaftlichen Kontext	
KONKRETISIERTE KOMPETENZERWARTUNGEN	DIDAKTISCHE UND METHODISCHE FESTLEGUNGEN	INDIVIDUELLE GESTALTUNGSSPIELRÄUME
REZEPTION Die Schülerinnen und Schüler - analysieren musikalische Strukturen im Hinblick auf Paradigmenwechsel, - benennen stil- und gattungsspezifische Merkmale von Musik im Hinblick auf den historisch-gesellschaftlichen Kontext unter Anwendung der Fachsprache, - interpretieren Paradigmenwechsel musikalischer Entwicklungen vor dem Hintergrund gesellschaftlich-politischer und biografischer Kenntnisse. PRODUKTION Die Schülerinnen und Schüler - entwickeln Gestaltungskonzepte unter Berücksichtigung einfacher gattungsspezifischer Merkmale im historischen Kontext, - erfinden musikalische Strukturen im Hinblick auf einen historischen Kontext, - realisieren und präsentieren eigene klangliche Gestaltungen sowie vokale, - und instrumentale Kompositionen und Improvisationen im Hinblick auf den historischen Kontext. REFLEXION Die Schülerinnen und Schüler - ordnen Informationen über Musik und analytische Befunde in einen gesellschaftlich-politischen oder biografischen Kontext ein, - erläutern Paradigmenwechsel im Umgang mit Musik bezogen auf deren gesellschaftlich-politische Bedingungen, - erläutern Gestaltungsergebnisse bezogen auf ihren historischen Kontext, - beurteilen kriteriengeleitet Ergebnisse interpretatorischer und gestalterischer Prozesse im historischen Kontext.	UNTERRICHTSGEGENSTÄNDE - Die Ärzte, „Zu spät“, - Wir sind Helden „Denkmal“, - Grönemeyer, Mambo, - Beatles, Yesterday. FACHLICHE INHALTE - Unterscheidung der Stilrichtungen Punkrock, Deutschrock, Latin Pop, Soul, Techno ORDNUNGSSYSTEME MUSIKALISCHER PARAMETER, FORMASPEKTE UND NOTATIONSFORMEN - Harmonieschemata, - Phrasierungen, - rhythmische Modelle. FACHMETHODISCHE ARBEITSFORMEN - Hör- und Notenanalyse, - Interpretation von Texten, - Musizieren. FEEDBACK / LEISTUNGSBEWERTUNG - Gestaltungsaufgaben in EA oder GA, - Referate zu Künstlern und Stilrichtungen, - Portfolio/Wandzeitungen etc. zu Personstilen, - Umfragen zur Bekanntheit von Werken.	UNTERRICHTSGEGENSTÄNDE - Chuck Berry, Johnny B. Goode, - The Beach Boys, Good Vibrations, - Michael Jackson, Billie Jean, - Kraftwerk, Die Roboter. WEITERE ASPEKTE - evtl. Besuch eines Konzertes, - evtl. (Mit-) Gestaltung eines Konzertes. MATERIALHINWEISE / LITERATUR - Spielpläne 3, S. 168-187, - Spielpläne Oberstufe, S. 402-414, - Musik um uns, Sek. II (alt), S. 86-125, - Musik um uns Sk. II (neu), S. 256-295, - Von Rock'n' Roll bis Techno. Die Story der Rockmusik (Klettcheft).

UV Q „DIE MUSIK KLINGT SO WEIHNACHTLICH/ SO TRÖSTLICH“ — MECHANISMEN DER WAHRNEHMUNGSSTEUERUNG (FREI WÄHLBARES THEMA)		
VERWENDUNGEN VON MUSIK <i>Zeitbedarf: ca. 12 Stunden</i>	INHALTLICHE SCHWERPUNKTE: ⊗ Wahrnehmungssteuerung durch Musik ○ Funktionen von Musik in außermusikalischen Kontexten	
KONKRETISIERTE KOMPETENZERWARTUNGEN	INHALTLICHE UND METHODISCHE FESTLEGUNGEN	INDIVIDUELLE GESTALTUNGSSPIELRÄUME
REZEPTION Die Schülerinnen und Schüler • beschreiben und vergleichen subjektive Höreindrücke bezogen auf Wirkungen und Funktionen von Musik, • formulieren Deutungsansätze und Hypothesen bezogen auf Wahrnehmungssteuerung und außermusikalische Kontexte, • analysieren musikalische Strukturen im Hinblick auf Wahrnehmungssteuerung und außermusikalische Kontexte, • interpretieren Analyseergebnisse im Hinblick auf Wahrnehmungssteuerung und außermusikalische Kontexte. PRODUKTION Die Schülerinnen und Schüler • entwickeln Gestaltungskonzepte im Hinblick auf Wahrnehmungssteuerung in einem funktionalen Kontext, • bearbeiten vokale und instrumentale Kompositionen im Hinblick auf Wahrnehmungssteuerung und außermusikalische Kontexte, • erfinden einfache musikalische Strukturen bezogen auf einen funktionalen Kontext, • realisieren und präsentieren klangliche Gestaltungen bezogen auf einen funktionalen Kontext. REFLEXION Die Schülerinnen und Schüler • erläutern Zusammenhänge zwischen Wirkungen und musikalischen Strukturen im funktionalen Kontext, • erläutern Gestaltungsergebnisse hinsichtlich ihrer funktionalen Wirksamkeit, • erörtern Problemstellungen zu Funktionen von Musik, • beurteilen kriteriengeleitet Ergebnisse gestalterischer Prozesse bezogen auf Wahrnehmungssteuerung und außermusikalische Kontexte.	UNTERRICHTSGEGENSTÄNDE • adventliche und weihnachtliche Musikwerke ODER • Requiemversionen und „Dies Irae“. FACHLICHE INHALTE • Stimulierende Wirkung von Musik, • Psychische Vorgänge beim Musikhören und -machen, • Requiem als musikalische Auseinandersetzung mit dem Tod. ORDNUNGSSYSTEME MUSIKALISCHER PARAMETER, FORMASPEKTE UND NOTATIONSFORMEN • Melodieverläufe, Phrasierungen (auch im Hinblick auf Textbehandlung), • Dynamische Gestaltung, • rhythmische Muster. FACHMETHODISCHE ARBEITSFORMEN • Musikalische Analyse (Noten- und Höranalyse), • Gestaltungsaufgaben zum Thema, • Einstudierung vokaler oder instrumentaler Werke. FEEDBACK / LEISTUNGSBEWERTUNG • Komposition eines Stückes für das Weihnachtskonzert nach vorgegeben Kriterien, • Darbietung und Gestaltung eines Werkes im Adventkonzerts.	UNTERRICHTSGEGENSTÄNDE • Benjamin Britten, War Requiem, • Johannes Brahms, Ein Deutsches Requiem, • Wolfgang Amadeus Mozart, Requiem, • Thomas Hettwer, Requiem, • Weihnachts- oder Adventslieder, • Johann Sebastian Bach: Weihnachtsoratorium oder Kantate „Weinen, Klagen, Sorgen, Zagen“, BWV 12, • Liszt, „Variationen über den basso continuo des ersten Satzes der Kantate Weinen, Klagen“. WEITERE ASPEKTE • evtl. Mitwirkung beim schulischen Adventskonzert, • evtl. Besuch des Weihnachtsoratoriums, • möglicherweise mit dem Fach Religion oder Praktische Philosophie: Kontextarbeit zu biblischen oder liturgischen Texten. MATERIALHINWEISE/LITERATUR • Spielpläne 3, S. 212-221, • Spielpläne Oberstufe, S. 221-226, 306, • Musik um uns, Sek. II, S. 260-263, • Geistliche Musik (Klett-Heft), S. 34-41 und S. 42-53.

2.2.3 UNTERRICHTSVORHABEN VOKALPRATISCHER KURS IN DER QUALIFIKATIONSPHASE

INHALTLICHER SCHWERPUNKTE Q1		
KONKRETISIERTE KOMPETENZERWARTUNGEN	DIDAKTISCHE UND METHODISCHE FESTLEGUNGEN	INDIVIDUELLE GESTALTUNGSSPIELRÄUME
REZEPTION Die Schülerinnen und Schüler • beschreiben subjektive Höreindrücke bezogen auf Verwendungszusammenhänge der Musik • analysieren musikalische Strukturen im Hinblick auf ihre Wirkungen • deuten musikalische Strukturen und ihre Wirkung hinsichtlich ihrer Funktion • deuten Grundsätze der vokalen Mehrstimmigkeit musiktheoretisch PRODUKTION Die Schülerinnen und Schüler • realisieren einfache 2-4stimmige vokale Kompositionen in funktionalen Kontexten • entwickeln, realisieren und präsentieren musikbezogene Gestaltungen in einem Verwendungszusammenhang • erproben Ausdrucksmöglichkeiten der menschlichen Stimme bei sich und erfahren diese bei anderen Sängern • setzen Notationsformen von Musik, aufführungsrelevante Zeichen und Begriffe interpretatorisch um • reagieren auf Zeichen und verstehen Grundsätze des Dirigates und setzen diese richtig in musikalisches Tun um • setzen Grundsätze der vokalen Mehrstimmigkeit praktisch um • erwerben Grundlagen des vokalen Musizierens in Gruppen- und Einzelunterricht („Stimmbildung“) REFLEXION Die Schülerinnen und Schüler • erläutern Zusammenhänge zwischen Wirkungen von Musik und ihrer Verwendung • beurteilen Gestaltungsergebnisse hinsichtlich ihrer funktionalen Wirksamkeit • erkennen musikalische Strukturen und beschreiben die eigene Realisationen • bewerten/ beurteilen Interpretationen im Vergleich zu anderen • überblicken Stimmkonnotationen	THEORETISCHE INHALTE • Funktionsweise der Stimme (Kopf- und Bruststimme) • Fachbegriffe der Chormusik: Stimmlagen, Arie, Duett, Chor, Finale, Notationsformen • Gattungen: Oratorium, Messe, Passion, Requiem • Stimmfächer unterscheiden: Sopran, Alt, Tenor, Bass • Chormusik in den verschiedenen Epochen und Funktionen • „Vocal-Modes“ der Pop- und Jazzmusik, z. B. Twang, Curbing, Soul, Scat, Edge (Belting) • Klangerzeugung (Gaumen, Nasengang, Stimmlippen, Kehlkopf Ansatzrohr, Mundraum, Zunge usw.) PRAKTISCHE INHALTE • Leid und Freud in vokaler Umformung • Melodiebögen vokal gestalten • Textverständlichkeit trotz rhythmischer und metrischer Divergenzen erhalten usw. • Gesangstechniken ausprobieren • Klangfarben variieren • Konsonantentraining • „Vokalsitz“ • „Nebenluft“/Hauch versus „etallklang“ • Körperhaltung, Lockerung des Zwerchfells, Bewusstmachung der „richtigen Atmung, strömende Luftführung vorbereiten, Vorbereitung einer „Sängerstütze“, Register wahrnehmen	MÖGLICHE UNTERRICHTSGEGENSTÄNDE • Physikalischer Aufbau und Funktionsweise (Biologisches, Physikalisches, Phonetisches und Psychologisches) • Haydn: Die Schöpfung, Mendelssohn: Elias • die Messvertonung von Palestrina bis Rutter • Requiem: Mozart, Brahms, Verdi, Fauré, Britten • Die geistliche Chormusik, bürgerliche Kammerchöre und städtische Singvereinigungen • einfache Chöre, Choräle aus den Bsp., bzw. Bearbeitungen, • einfache geistl. und weltliche Liedsätze, Bearbeitungen z. B. aus Ars musica, Chor aktuell, Klett Reihe Auftakt, „Praxis des Musikunterrichts“ WEITERE ASPEKTE • Konzertbesuch evtl. im Dom zu Münster, Musiktheater • Organisation und Durchführung eines Konzertes • Mitgestaltung schulischer Veranstaltungen, (z. B. Tag der offenen Tür, Entlassfeier, Gedenktage, Schulfest Adventskonzert usw.) oder Einsatz bei Musicals oder Theaterprojekten

INHALTLICHER SCHWERPUNKT Q2

KONKRETISIERTE KOMPETENZERWARTUNGEN	DIDAKTISCHE UND METHODISCHE FESTLEGUNGEN	INDIVIDUELLE GESTALTUNGSSPIELRÄUME
REZEPTION Die Schülerinnen und Schüler • beschreiben subjektive Höreindrücke bezogen auf Verwendungszusammenhänge der Musik • analysieren musikalische Strukturen im Hinblick auf ihre Wirkungen • deuten musikalische Strukturen und ihre Wirkung hinsichtlich ihrer Funktion • Vokalkompositionen in ihrer historischen Bedingtheit erfahren sowie Wahrnehmungssteuerung und außermusikalische Kontexte wahrnehmen • Stimmkonnotationen überblicken • Unterscheidung verschiedener Stimmkulturen, Stimmästhetik in den verschiedenen Musikstilen in Abhängigkeit von der Aussage und der Anwendung/Rezeption der Werke PRODUKTION Die Schülerinnen und Schüler • entwerfen und realisieren klangliche Gestaltungen unter bestimmten Wirkungsabsichten • realisieren einfache vokale und instrumentale Kompositionen in funktionalen Kontexten • entwickeln, realisieren und präsentieren musikbezogene Gestaltungen in einem Verwendungszusammenhang • erkunden Unterschiede zwischen Sing- und Sprechstimme— erfahren die eigene Stimme als „akustischen Fingerabdruck“ • erweitern vokale Fähigkeiten und vertiefen weitere Fertigkeiten Zwerchfells, • probieren vokale Improvisationen aus, beispielsweise über einem Ostinato-Bass oder durch Erfinden einer Oberstimme o.ä. • erweitern die Gesangstechnik in Kombination mit darstellendem Spiel, bzw. einfachen Choreografien • „spielen“ und „improvisieren“ mit der eigenen Stimme im Rahmen vorgegebener Muster von Musicalsongs • studieren solistische Gesangsformen ein und führen sie auf REFLEXION Die Schülerinnen und Schüler • erläutern Zusammenhänge zwischen Wirkungen von Musik und ihrer Verwendung • beurteilen Gestaltungsergebnisse hinsichtlich ihrer funktionalen Wirksamkeit	THEORETISCHE INHALTE • Stimmkultur versch. Kulturkreise • Fachbegriffe der Oper: Ouvertüre, Aufzug/Akt, • Arie versus Rezitativ oder Sprechakt • Stimmfachkonnotation • Musical, eine neue Gattung entsteht • Stimmiideale unterscheiden lernen (zwischen Heldentenor, „Opernröhren“, Pop-Diven und Charakterstimmen); • „Warum nicht jeder Mann Bud Spencer synchronisieren darf und warum nicht jeder Sopran die „Königin der Nacht“ singen kann“ • Unterscheidung in Theorie und Praxis zwischen Popgesang und Belcanto PRAKTISCHE INHALTE • Registerausgleich, Stärkung der Stimme, Vokalausgleich, Intonationsfestigung, Resonanzerweiterung, Ambituserweiterung; • vokale Improvisationen ausprobieren, beispielsweise über einem Ostinato-Bass oder durch Erfinden einer Oberstimme o.ä. • Unterscheidung in Theorie und Praxis zwischen Popgesang und Belcanto • Ornamentiktechniken • Mitorganisation und Durchführung eines Musicals, • Anwendung und Erfahrung versch. Gesangsstile im Rahmen dieser Aufführung, • Musicalnummern szenisch umsetzen • Musicalnummern solistisch umsetzen • die Präsentation der Produkte vor kursexternen Adressaten, namentlich der Schulgemeinde oder einer darüberhinausgehenden Öffentlichkeit ist verbindlich	MÖGLICHE UNTERRICHTSGEGENSTÄNDE • Inuit, Frauenchöre aus Georgien, Bulgarien • Verschiedene. Mozartopern, Freischütz, etc. • Musicals: Cats, Jesus Christ, My fair Lady • „Wenn Hermann Prey Frank Sinatra singt“ • Verschiedene Beispiele aus dem Pop-Bereich /R. Williams, Adele, Pink etc. WEITERE ASPEKTE • evtl. gemeinsamer Besuch eines Musicals oder einer Oper (Münster/Osnabrück) • Mitgestaltung schulischer Veranstaltungen, TOT, Entlassfeier, Adventskonzert usw. • Aufführung eines Musicals im Rahmen einer Schulaufführung, z.B. Honk!, Anatevka, Oliver

• vergleichen Vokales aus anderen Kulturkreisen mit „unserer Stimmkultur“ können und verstehen ihre ästhetischen Konzeptionen • unterscheiden Stimmideale (z.B. Heldentenor, „Opernröhren“, Pop-Diven und Charakterstimmen);		
---	--	--

2.2.4 ÜBERGEORDNETE KOMPETENZERWARTUNGEN (LK)

Die Schülerinnen und Schüler...

Rezeption

- beschreiben differenziert subjektive Höreindrücke bezogen auf einen inhaltlichen Kontext,
- erläutern Deutungsansätze und Hypothesen zu musikbezogenen Fragestellungen,
- wählen selbstständig geeignete Analyseaspekte und -methoden im Hinblick auf inhaltliche Fragestellungen aus,
- analysieren komplexe musikalische Strukturen bezogen auf inhaltliche Fragestellungen hinsichtlich der formalen Gestaltung und der Ordnungssysteme musikalischer Parameter unter Anwendung von Methoden der Hör- und Notentextanalyse,
- stellen Analyseergebnisse in einer differenzierten Fachsprache sowie mit Hilfe von grafischer und traditioneller Notenschrift dar,
- interpretieren Analyseergebnisse bezogen auf Deutungsansätze und Hypothesen.

Produktion

- entwickeln und erläutern komplexe Gestaltungskonzepte bezogen auf einen thematischen Kontext,
- erfinden komplexe musikalische Strukturen im Rahmen eines Gestaltungskonzeptes unter Berücksichtigung formaler Strukturierungsmöglichkeiten und der Ordnungssysteme musikalischer Parameter,
- realisieren und präsentieren eigene klangliche Gestaltungen sowie vokale und instrumentale Kompositionen und Improvisationen, auch unter Verwendung digitaler Werkzeuge und Medien,
- stellen Klanggestaltungen unter Anwendung von detaillierten grafischen und traditionellen Notationen dar.

Reflexion

- ordnen differenziert Informationen über Musik, analytische Befunde, Interpretations- und Gestaltungsergebnisse in übergeordnete Kontexte ein,
- erläutern detailliert musikalische Sachverhalte und deren Hintergründe bezogen auf den thematischen Kontext,
- erläutern und begründen Gestaltungsergebnisse,
- erörtern komplexe musikbezogene Problemstellungen,
- begründen Kriterien für musikbezogene Urteile,
- beurteilen kriteriengeleitet Musik sowie Ergebnisse analytischer, interpretatorischer und gestalterischer Prozesse in einem thematischen Kontext.

2.3 GRUNDSÄTZE DER FACHMETHODISCHEN UND FACHDIDAKTISCHEN ARBEIT

Unter Berücksichtigung des Schulprogramms und des KLP Musik hat die Fachkonferenz Musik die folgenden fachmethodischen und fachdidaktischen Grundsätze beschlossen. In diesem Zusammenhang beziehen sich die „Überfachlichen Grundsätze“ 1 bis 14 auf fächerübergreifende Aspekte, die auch Gegenstand der Qualitätsanalyse sind, die „fachlichen Grundsätze“ 1 bis 7 sind fachspezifisch angelegt.

2.3.1 ÜBERFACHLICHE GRUNDSÄTZE

- Geeignete Problemstellungen zeichnen die Ziele des Unterrichts vor und bestimmen die Struktur der Lernprozesse.
- Inhalt und Anforderungsniveau des Unterrichts entsprechen dem Leistungsvermögen der Schüler/innen.
- Die Unterrichtsgestaltung ist auf die Ziele und Inhalte abgestimmt.
- Medien und Arbeitsmittel sind schülernah gewählt.
- Die Schüler/innen erreichen einen Lernzuwachs.
- Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Schüler/innen.
- Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Schülern/innen und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.
- Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen Schüler/innen.
- Die Schüler/innen erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.
- Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Partner- bzw. Gruppenarbeit.
- Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Arbeit im Plenum.
- Die Lernumgebung ist vorbereitet; der Ordnungsrahmen wird eingehalten.
- Die Lehr- und Lernzeit wird intensiv für Unterrichtszwecke genutzt.
- Es herrscht ein positives pädagogisches Klima im Unterricht.

2.3.2 FACHLICHE GRUNDSÄTZE

- Fachbegriffe (die verbindliche Liste s.u.) werden den Schülern alters- und situationsbedingt angemessen vermittelt. Sie sind an musikalische Fachinhalte gebunden und werden im Wesentlichen in ihren Kontexten anwendungsbezogen erarbeitet.
- Fachmethoden (z. B. Musikanalyse) werden immer durch die inhaltlichen Kontexte motiviert und nur in ihnen angewendet (keine Musikanalyse um der Musikanalyse willen).
- Die Fachinhalte und die darin thematisierte Musik soll die musikkulturelle Vielfalt widerspiegeln. Im Zentrum steht dabei zunächst (vor allem in der Jgst. 5) die Musik der abendländischen Musikkultur, wobei der Fokus zunehmend mehr im Sinne der interkulturellen Erziehung erweitert wird.
- Der Unterricht soll vernetzendes Denken fördern und deshalb phasenweise handlungsorientiert, fächerübergreifend und ggf. auch projektartig angelegt sein.
- Der Unterricht ist grundsätzlich an den Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler orientiert und knüpft an deren Vorkenntnissen, Interessen und Erfahrungen an. Dies betrifft insbesondere das Instrumentalspiel. Schülerinnen und Schüler mit entsprechenden Fähigkeiten sollen im Unterricht ein adäquates Forum erhalten, ohne dass die anderen dadurch benachteiligt werden.
- Der Unterricht wird wenn möglich problemorientiert angelegt.
- Die Lerninhalte sind so (exemplarisch) zu wählen, dass die geforderten Kompetenzen erworben und geübt werden können bzw. erworbene Kompetenzen an neuen Lerninhalten erprobt werden können.
- In der Benutzung der Fachterminologie ist auf schwerpunktartige und kontinuierliche Wiederholung zu achten.
- Die Führung einer Din-A4-Sammelmappe oder eines Heftes erfolgt durchgängig (Ziele neben der Sammlung von Unterrichtsmaterial: individuellen Ordnungssinn entwickeln, regelmäßiges bearbeiten, individuelle Lösungen finden, Bewertungskriterien entwickeln).
- Es wird ggf. ein bis zwei Mal pro Schuljahr (in 5/6) bzw. pro Halbjahr (7/10) ein exemplarisches, thematisch orientiertes Portfolio erstellt.

2.3.3 FACHTERMINOLOGIE

Die Fachschaft Musik verständigt sich darauf, dass die Schülerinnen und Schüler im Laufe der Sekundarstufe I ein einheitliches Repertoire an Fachterminologie anlegen. Dieses ist nicht Inhalt des Unterrichts, sondern integrativer Bestandteil der inhaltlichen Auseinandersetzungen mit Musik. Es wird eine Beschränkung auf die wichtigsten Termini vereinbart, die in immer neuen Zusammenhängen eingebracht und benannt werden. Der Umgang mit schriftlicher Notation wird schrittweise erlernt über die grafische Notation und wird ausschließlich funktional eingesetzt: zur Veranschaulichung von Gegebenheiten musikalischer Strukturen; als Mittel zur Reproduktion musikalischer Gestaltungsideen. Im Bereich der „Ordnungssysteme musikalischer Parameter“ wird in den Jgst. 5/6 der Schwerpunkt auf den Parametern Rhythmik, Melodik, Dynamik und Klangfarbe liegen, wobei diese in den Jgst. 7-10 immer wieder benutzt werden. Der Parameter Harmonik und Teile von Klangfarbe sowie Form-Aspekte werden im Wesentlichen in den Jgst. 7-10 eingebracht. In der Einführungsphase der gymnasialen Oberstufe werden diese in zunehmend komplexe Zusammenhänge eingebettet. Dieses bildet die Grundlage für die zielgerichtete Auseinandersetzung mit musikalischen Strukturen in der Qualifikationsphase.

2.4 LEHR- UND LERNMITTEL

Zurzeit stehen folgende Arbeitsmaterialien für die Arbeit in der Oberstufe zur Verfügung (hier wird nur eine Auswahl der wichtigsten Titel genannt, der Gesamtbestand ist größer):

Musikbücher im Klassensatz vorhanden

- Soundcheck 3, Schroedel 2017
- Spielpläne 3, Klett 2010
- Spielpläne Oberstufe, Klett 2011
- Musik um uns Oberstufe
- Themenheft Musik „Jazz“, Klett 2006
- Studienreihe Musik, Musiktheater, Metzler 1991
- Studienreihe Musik, Einführung in die Musik I. Umgang mit musikalischen Elementen, Metzler 1980
- Studienreihe Musik, Einführung in die Musik II. Musik zum Selbermachen, Metzler 1981
- Musiktheater, Metzler 1991
- Bozetti, Verstehen und Gestalten
- Bozetti, Original und Bearbeitung

Liederbücher

- Schulliederbuch, Schott 2011
- 333 Lieder, Klett 2002
- 111 Lieder. Songbook, Klett 2001
- Songs. Von Folk bis Hip Hop, Schroedel/Metzler 1996
- Songs 2. Von Folk bis Hip Hop, Schroedel/Metzler 2006

Zudem

- Taschen-Partituren/Klavierauszüge in größerer Anzahl
- Musik-Software

CDs/DVDs

- alle zu den Schulbüchern zugehörigen Hörbeispiel-CDs
- diverse CDs und LPs vom Barock bis zur Moderne
- einige DVDs zum Musiktheater

3 QUALITÄTSSICHERUNG UND EVALUATION

Sowohl die Unterrichtsvorhaben und deren inhaltliche Ausgestaltung als auch die Kriterien der Selbstevaluationsbögen/Feedbackbögen werden fortlaufend auf ihre Praxistauglichkeit hin überprüft. Die dazu nötigen Evaluationen finden in den Fachkonferenzen bzw. Dienstbesprechungen im kontinuierlichen mündlichen Austausch statt, ggf. werden auch Revisionen am Hauscurriculum Musik zu Beginn eines neuen Schuljahres vorgenommen.

Die Musikfachschaft versteht unter einer schulischen Feedback-Kultur vor allem eine Haltung, die wir in der

Kollegenschaft selbstverständlich pflegen und auch in der Beziehung zwischen Lernenden und Lehrenden jederzeit urbar machen. Das bedeutet, dass wir keine routinemäßige Pflicht festschreiben, Feedbackbögen auszufüllen, sondern stets auf die bestehende Möglichkeit verweisen, in einem Gespräch mit Schülerinnen und Schülern (oder Eltern) zu erörtern, welche Wege einzuschlagen sind, wenn beispielsweise das Ergebnis der Leistungsbewertung nicht den gewünschten Erfolg bringt. Veranstaltungen werden regelmäßig evaluiert und auf ihre Sinnhaftigkeit überprüft. Unterrichtseinheiten und Lernfortschritte können mit Bewertungsbögen wie in Kapitel 2.4 evaluiert werden oder aber in einer anderen der Klassensituation oder dem einzelnen Schüler/der einzelnen Schülerin angemessenen Form.